



## Universitätsentwicklungsplan 2023 – 2026



# Inhaltsverzeichnis

I. Die Universität Passau 2023 bis 2026	Seite	4
II. Aufbruch, Konsolidierung und Verantwortung: Herausforderungen, Ziele und Maßnahmen	Seite	6
II.1    Lehre, Studienangebote und Studiengangentwicklung	Seite	6
II.2    Forschung, wissenschaftlicher Nachwuchs	Seite	10
II.3    Wissens- und Technologietransfer, Qualifizierung	Seite	14
II.4    Diversität, Gleichstellung und Familienfreundlichkeit	Seite	16
II.5    Organisationale Kompetenz und Resilienz	Seite	17
II.6    Internationalisierung	Seite	19
III. Infrastruktur	Seite	21
III.1    IT-Infrastruktur	Seite	21
III.2    An den Entwicklungszielen ausgerichteter infrastruktureller Ausbau	Seite	23
IV. Qualitätsmanagement	Seite	24

## I. Die Universität Passau 2023 bis 2026

In den Jahren 2023 bis 2026 werden wichtige Weichen für die Zukunft der Universität Passau gestellt. Wir werden uns als Ort wissenschaftlicher Verantwortung mit bester disziplinärer und interdisziplinärer Forschung und attraktiven Studienprogrammen fortentwickeln. Wir bewegen uns dabei insbesondere zwischen den hochschulpolitischen Rahmenbedingungen von Exzellenzinitiative, Hightech Agenda Bayern (HTA), KI-Wettbewerb und Bayerischem Hochschulinnovationsgesetz (BayHIG).

Die Universität Passau war bisher die jüngste bayerische Landesuniversität. Gegründet 1973, nahm sie den Vorlesungsbetrieb zum Wintersemester 1978 auf. Die akademische Tradition in Passau reicht jedoch deutlich weiter zurück. So konnten wir im Jahre 2022 die vierhundertste Wiederkehr der Etablierung akademischer Lehre und Forschung durch den Jesuiten-Orden in der Dreiflüssestadt begehen. Bis zum 50. Geburtstag der Universität im Jahr 2028 wollen wir unsere guten Bewertungen, u. a. unter den ersten zehn Prozent im THE Young University Ranking der unter 50-jährigen Universitäten weltweit, halten und ausbauen.

Die Gründungs- und Aufbauphase der Universität Passau prägt ihre Entwicklung bis heute. So profitieren wir z. B. von einer wegweisenden energieschonenden Bauweise und Technik unserer Campus-Gebäude. Für eine wachsende Zahl von Studierenden sind Überlegungen zur Nachhaltigkeit ein wichtiger Faktor bei der Wahl des Studienortes. Ein Großteil von ihnen erwartet von der Universität eine aktive Rolle in der gesellschaftlichen Stärkung nachhaltiger Prinzipien und der entsprechenden Sustainable Development Goals. Als beste Neueinsteigerin weltweit ging die Universität Passau 2022 aus ihrer ersten Teilnahme am internationalen GreenMetric Ranking für Nachhaltigkeit hervor und erreichte aus dem Stand eine hervorragende Platzierung unter den besten 20 Prozent der teilnehmenden Universitäten. Dies zeigt deutlich, dass die Universität Passau zeitgemäß aufgestellt ist. Wir werden die Potentiale der gelebten Nachhaltigkeit im Hinblick auf die Attraktivität für Studierende verstärkt nutzen.

Neben der ursprünglichen Konzeption, in Passau eine akademische Bildungsstätte mit hervorragenden Studienmöglichkeiten zu realisieren, stellt sich die Universität dem Anspruch, durch exzellente Forschung, forschungsbasierten Transfer und Kooperation eine Schlüsselrolle als führende wissenschaftliche Institution in der Entwicklung der Region einzunehmen. Unsere Universität ist Impulsgeberin für gesellschaftliche Innovationsprozesse. Sie will, den Vorteil ihrer geographischen Lage nutzend, in den osteuropäischen Raum hinein grenzüberschreitend verbinden, mit herausragender Forschung zur Bewältigung aktueller Herausforderungen beitragen. Insbesondere konzentrieren wir uns dabei auf die Themen **Digitalisierung, Europa, Nachhaltigkeit**. Wir entwickeln die Forschungsstärke der Universität weiter und wollen im aktuellen Exzellenzwettbewerb mit unseren wissenschaftlichen Erfolgen sichtbar und allianzfähig sein. Wir werden uns anbieten und bemühen, im Rahmen von größeren Clustern aktiv am Exzellenzwettbewerb teilzunehmen.

Im Bereich der Digitalisierung bauen wir auf dem vorausgegangenen „Technik-Plus“-Programm sowie dem DFG-Graduiertenkolleg 1681 „Privatheit und Digitalisierung“ auf. Die bayerischen Programme Hightech Agenda und KI-Initiative nutzen wir für die Weiterentwicklung insbesondere durch den integrierten Ausbau der Fakultät für Informatik und Mathematik (FIM), der unsere interfakultäre und interdisziplinäre Kompetenz stärkt – einen herausragenden Impuls liefert dazu u. a. auch die Humboldt-Professur für „Sustainable Computing“. Die erfolgreiche Einwerbung des neuen DFG-Graduiertenkollegs 2720 „Digital Platform Ecosystems (DPE) – Digitale plattformbasierte Wertschöpfung und ihre Implikationen für Datenaustausch, Organisation und sozioökonomische Entwicklung“ ist ein bereits jetzt zu verzeichnender Erfolg. Die nächsten Ziele unseres Ausbaues sind u. a. ein weiteres DFG-Graduiertenkolleg und ein bis zwei DFG-Forschungsgruppen. Perspektivisch arbeiten wir an der Grundlegung eines DFG-Sonderforschungsbereiches. Insgesamt werden wir die Forschungsmöglichkeiten durch höhere Einwerbung von externen Förderungen verbessern. Hierfür bauen wir eine starke operative und strategische Forschungsförderung auf.



Der rechtliche Rahmen für die nächsten Entwicklungsphasen wird durch das Bayerische Hochschulinnovationsgesetz gesetzt. Die Fakultäten und Lehrstühle/Professuren werden frühzeitig und strukturiert in die Diskussion und Entscheidung über mögliche Konsequenzen aus der Umsetzung des BayHIG eingebunden. Die Universität Passau setzt weiterhin auf eine Fakultätsstruktur und deren interdisziplinären Beitrag – auch für die Gesamtentwicklung. Ein sichtbares Zeichen dafür ist die Neugründung einer Fakultät für Sozial- und Bildungswissenschaften und einer Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften, die aus der bisherigen Philosophischen Fakultät hervorgehen. Diese Reorganisation wird es allen Fakultäten auch erleichtern, in Kooperation mit den beiden neuen, „wendigeren“ Fakultäten herausragende übergreifende Studienangebote fortzuentwickeln oder neu zu schaffen.

Die Fakultätsentwicklungspläne 2022 der bestehenden Fakultäten belegen deren großes Engagement. Auf die Erfolge in Forschung, Lehre und Transfer, auf denen sie aufbauen, sind wir stolz. Dabei muss berücksichtigt werden, dass die Universität Passau seit ihrer Gründung nie ihre ursprünglich anvisierte Grundausstattung erhalten hat. Fakultätsübergreifend kommt Interdisziplinarität und Internationalisierung größte Bedeutung zu. Auf dieser Basis wird die Universität Passau als höchst attraktiver Studienort weiterentwickelt: Es ist unsere Aufgabe, begeisternde Studienprogramme und bestmögliche Karrierechancen innerhalb und außerhalb der Wissenschaft für junge Menschen aus aller Welt zu generieren. Dazu gehört auch die Unterstützung von Familien durch professionelle Kinderbetreuung. Wir helfen unseren Studierenden dabei, kompetente Mitgestalterinnen und Mitgestalter ihrer eigenen Welt zu werden. An unserer Seite werden sie, als forschende Lernende, unmittelbar aktiver Teil der wissenschaftlichen (Welt-)Gemeinschaft.

Mit diesem Selbstverständnis tritt die Universität durch Transfer und Qualifizierung in einen verstärkten Austausch mit ihrer „Umwelt“. Die Einbindung unterschiedlichster Expertisen und die Beteiligung der interessierten Öffentlichkeit bilden wichtige Säulen dafür, an lebensnahen Lösungen der drängenden Probleme unserer Zeit mitzuwirken. Beispiele hierfür sind unsere Beteiligung an der Konzeption sowie die Schlüsselrolle bei der Umsetzung des Medizincampus Niederbayern (MCN) und der Gründung eines Bayerischen Forschungsnetzwerks für Digitale Sicherheit mit bayernweiter Ausstrahlung und Kooperation.

## II. Aufbruch, Konsolidierung und Verantwortung: Herausforderungen, Ziele und Maßnahmen

Die Entwicklung einer Universität ist umfassend integriert zu denken. Im Folgenden werden unterschiedliche Dimensionen und spezifische Aspekte der weiteren Gestaltung der Universität Passau aufgelistet. Sie müssen grundsätzlich als gemeinsamer, ja gemeinschaftlicher Prozess verstanden und bewältigt werden. Die Universität ist als Hochschultypus von jeher als der Ort für die unauflösbare Verbindung von Forschung und Lehre gedacht und gelebt worden. Für die Mitwirkung der Studierenden und jungen Forschenden am „Abenteuer Wissenschaft“ ist der „Geist der Universität“ konstitutiv. Die Wirkung in die Gesellschaft hinein war dabei stets durch indirekte Verknüpfungen realisiert worden. Das neue „Transfer“-Verständnis, in dem die vielfältigen Praxen fachspezifischer Transfer-Verständnisse zusammenkommen, geht darüber jedoch noch weit hinaus. Die Ausprägung der Universität als wichtiger Akteur im Prozess der gesellschaftlichen Transformation gilt es standortbezogen sowie grundsätzlich auszubauen.

In diesem Verständnis werden die übergreifenden Dimensionen Attraktivität als Studienort, Forschungsstärke, Transfer und Transformation, Allianzfähigkeit sowie die Organisationsentwicklung in ihren einzelnen wesentlichen Aspekten und deren eventuell gegebenen spezifischen Herausforderungen, Zielen und Maßnahmen nachfolgend aufgeführt:

- › Lehre, Studienangebote und Studiengangentwicklung
- › Forschung, wissenschaftlicher Nachwuchs
- › Wissens- und Technologietransfer, Qualifizierung
- › Diversität, Gleichstellung und Familienfreundlichkeit
- › Organisationale Kompetenz und Resilienz
- › Internationalisierung

### II.1 Lehre, Studienangebote und Studiengangentwicklung

Mit der Etablierung eines Kompetenzzentrums für Studiengangentwicklung und Lehre (KSL) sichern wir ein System koordinierter Studiengangentwicklung und schaffen einen Ort zur Unterstützung Lehrender. Wir werden gemeinsam mit den Fakultäten und Professuren internationale, nachhaltige und attraktive Studiengänge entwickeln sowie bestehende Studiengänge einer Revision unterziehen. Die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung von Lehre und Studium bilden einen Schwerpunkt. Die Lehrenden werden dabei auf Wunsch eng begleitet und unterstützt. Systemakkreditierung und das Management der Studierenden-Services sind konstruktiv integriert.

Gemäß unserem Selbstverständnis bilden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zusammen mit den Studierenden und mit Unterstützung der wissenschaftsorientierten Verwaltungskräfte eine starke, weltoffene Forschungsgemeinschaft. Lehre und Studium der Universität sind forschungsbasiert und partizipatorisch angelegt.

#### Unser Verständnis von einem erfolgreichen Studium und guter Lehre

Ein erfolgreiches Studium zeichnet sich dadurch aus, dass die Studierenden mit ihren unterschiedlichen, heterogenen Voraussetzungen eine anregende, erlebnisreiche Bildungszeit im umfassenden Sinne erfahren können. Sie werden unterstützt, ihre eigene persönliche und berufliche Entwicklung erfolgreich zu gestalten. Das setzt voraus, dass die Studierenden darin gefördert werden, selbständig wissenschaftlich zu arbeiten. Aufgabe hochschulischer Lehre ist es daher, Studierende vom „ersten Semester an“ an die selbstverantwortliche Erzeugung von Erkenntnissen mit wissenschaftlichen Methoden heranzuführen, sie zu befähigen, sich neueste wissenschaftliche Wissensbestände zu erschließen und diese in ihrer Gültigkeit kritisch zu reflektieren. Wissenschaftlich fundiertes Lernen und Arbeiten ist ein an wissenschaftlichen Communities orientierter öffentlicher, diskursiver, vertrauensvoller Prozess, der getragen ist von gegenseitiger Achtung und Toleranz der



Beteiligten und der Verpflichtung zu guter wissenschaftlicher Praxis in Verantwortung für ein demokratisches, rechtsstaatliches, soziales und an den Prinzipien der Nachhaltigkeit orientiertes Gemeinwesen.

Zugleich bedarf es einer Qualitätssicherung der Lehre sowohl durch die fachliche Expertise seitens der Fakultäten als auch durch eine fächerorientierte Verzahnung der Themenbereiche Lehr-Lern-Forschung, Hochschuldidaktik und Studiengangentwicklung. Die Sicherung qualitativ hochwertiger Lehre an einer Universität muss ein dynamischer Prozess sein. Wir bilden ein Netzwerk, in dem ein interaktiver Austausch für Studium und Lehre geschaffen wird. Didaktische Konzepte müssen reflektiert und ggf. neu generiert werden, um sich in der Entwicklung und Weiterentwicklung von Studiengängen zu bewähren. Wo es möglich ist oder angezeigt erscheint, wird die Universität diese Studiengänge an nachhaltigen Kriterien ausrichten und die Studierenden zu einem kritisch-reflexiven Umgang mit dem Diskurs der sozialen Transformation ermuntern.

Schließlich ist die Lehrkräftebildung seit über 40 Jahren ein profilbildendes Element der Universität Passau. Damit nimmt die Universität ihre Verantwortung wahr, die Lehrkräftebildung als Forschungsfeld zu bearbeiten, nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen auszurichten und entlang an aktuellen Herausforderungen stetig weiterzuentwickeln. Dafür wurde vor gut 20 Jahren als zentrale und wissenschaftliche Einrichtung ein Zentrum für Lehrkräftebildung etabliert, das seitdem eine erfolgreiche Organisationsentwicklung durchlaufen hat.

#### **Herausforderungen sind daher:**

- › Umgang mit heterogenen Studierenden-  
gruppen und Digitalisierung von Studium  
und Lehre
- › Förderung des selbständigen wissen-  
schaftlichen Arbeitens sowie der kritischen  
Reflexion von Wissensbeständen und kom-  
petenzorientierte Vorbereitung auf den  
Übergang in ein erfolgreiches Berufsleben
- › Profilbildungsmaßnahmen im Bereich von  
Studiengängen und Qualitätssicherung  
der Hochschuldidaktik
- › Weiterentwicklung und Stärkung der Lehr-  
kräftebildung als profilbildendes Element  
der Universität Passau

#### **Im Einzelnen heißt das:**

**Herausforderung:** Umgang mit heterogenen Studierenden und Digitalisierung von Studium und Lehre

Die Heterogenität unter den Studierenden nimmt zu. Studienanfänger und -anfängerinnen bedürfen häufiger der Orientierung und suchen sozialen und fachlichen Halt an der Universität. Dabei ist insbesondere dafür Sorge zu tragen, dass eine chancengleiche Talentfaltung unabhängig von Geschlecht sowie der kulturellen Herkunft erfolgen kann. Gerade die Studieneingangsphase ist für einen erfolgreichen Studienverlauf bedeutsam. Zu viele Studienabbrüche sind im ersten Jahr zu verzeichnen. Als Gründe können die hohen Anforderungen und mangelnde Studienmotivation ausgemacht werden. Zudem müssen die Studierenden sehr individuelle Herausforderungen bewältigen. Die Universität muss hinreichend differenzierte Unterstützung und Begleitung anbieten.

#### **Ziele:**

- › Sicherung eines erfolgreichen und chan-  
cengleichen Studienverlaufes
- › Stärkung der Attraktivität des Studi-  
enstandortes
- › Umfassende Studierendenkommunikation  
mit starker Sichtbarkeit in den einzelnen  
Zielgruppen, auch unter Nutzung digitaler  
Medien

### Maßnahmen:

- Ausbau der persönlichen Beratungsangebote bei der Studienwahl und im Prozess der Einschreibung
- Verbesserung der Studierendenkommunikation
- Attraktive Entwicklungs- und Beteiligungsmöglichkeiten in der studentischen Lebenswelt (kulturelle, sportliche und politisch-gesellschaftliche Aktionsmöglichkeiten)
- Verbesserung der psychosozialen Beratung
- Stärkung der zentralen studienunterstützenden Dienste, wie z. B. des Prüfungsamtes oder der Raumplanung
- Rückkehr zu einer stärkeren zentralen Organisation von studienunterstützenden Leistungen, wie z. B. der Prüfungsorganisation oder von Evaluationen
- Ausweitung Kinderbetreuungsangebote
- Weiterentwicklung und Stärkung der bestehenden Kommunikationsangebote und -kanäle um den Bereich Social Media

### Herausforderung:

Förderung des selbständigen wissenschaftlichen Arbeitens sowie der kritischen Reflektion von Wissensbeständen und kompetenzorientierte Vorbereitung auf den Übergang in ein erfolgreiches Berufsleben

Aufgabe der Universitäten ist, den Studierenden die Fähigkeit eines reflexiven und innovativen Handelns auf der Grundlage von wissenschaftsgeleiteter Wissensbildung und Wissensanwendung zu vermitteln. Dabei sollen sie zugleich auf den Übergang in ihr persönliches Berufsleben vorbereitet werden, in dem sie ihre Befähigungen und Kompetenzen einbringen können. Die zunehmende Komplexität der Anforderun-

gen im professionellen beruflichen Handeln ist zu berücksichtigen. Berufliche Wege können sich u. a. in der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Kunst oder in gesellschaftlichen Aufgabefeldern anschließen. Das bedeutet auch, dass die Absolventinnen und Absolventen in der Lage sein müssen, unter Rückgriff auf wissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden, diese auf konkrete Problemstellungen anzuwenden, um kreative Lösungsansätze zu entwickeln. Mit steigender akademischer und beruflicher Mobilität auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene müssen Strukturen geschaffen werden, die Austausch und Durchlässigkeit im internationalen Hochschulsystem erlauben.

### Ziele:

- Befähigung zu selbständigem wissenschaftlichen Arbeiten und zur Erschließung von wissenschaftlichen Wissensbeständen sowie deren kritischer Reflektion
- starke Studiengänge und kompetenzorientierte Vorbereitung auf individuelle Karrierewege

### Maßnahmen:

- Integration der Schnittstellen zwischen Arbeitswelt und Lehre: z. B. Studium am Lernort Praxis als arbeitsbasiertes und erfahrungsgemäßes Lernen in Ergänzung der akademischen Ausbildung
- Technische und didaktische Weiterentwicklung durch permanente hochschuldidaktische Innovation
- Moderne Prüfungsformen und -organisation, wie z. B. die Etablierung der Möglichkeit von Online-Prüfungen sowie Reflexion von Prüfungsformaten





### Herausforderung:

Profilbildungsmaßnahmen im Bereich von Studiengängen und Qualitätssicherung der Hochschuldidaktik; Stärkung des Instituts für Rechtsdidaktik (IRD) und engere Verzahnung des IRD mit anderen hochschuldidaktischen Initiativen auf dem Campus.

Um den genannten Herausforderungen begegnen und die damit verbundenen Ziele erreichen zu können, müssen Forschung, Hochschuldidaktik und Studiengangentwicklung besser miteinander verzahnt werden. Diese drei Bereiche haben die Studiengangentwicklungsprozesse zu beraten und ggf. zu begleiten und qualitätssichernd voranzubringen. Das hat fakultätsübergreifend zu erfolgen und bedarf einer universitätsweiten Zusammenarbeit. In der Entwicklung von Studiengängen sind qualitätssichernde Strukturen, Austausch- und Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen. Die Qualitätssicherung der Lehr-Lernkompetenz wird durch umfassende hochschuldidaktische Zertifikats- und Weiterbildungsangebote ermöglicht.

### Ziel:

- › Koordinierte, qualitätsgesicherte, kompetenzorientierte Studiengangentwicklung

### Maßnahme:

- › Errichtung eines Kompetenzzentrums für Studiengangentwicklung und Lehre (KSL) als zentrale wissenschaftliche und didaktische Einrichtung
- › Das KSL ist in die Aufgabenbereiche Forschung, Hochschuldidaktik und Werkstatt für Studium und Lehre gegliedert

Die **Forschung** zu hochschulischer Didaktik und Entwicklung wird hier gebündelt. Gegenstand der **Hochschuldidaktik** ist es, die akademische Ausbildung wissenschaftlich zu reflektieren und damit Rahmenbedingungen für eine optimale Lehr-Lernsituation zu schaffen. Aufgabe der hochschuldidaktischen Institutionen ist es, Unterstützungs- und Entwicklungsmaßnahmen als feste Bestandteile des Qualitätssicherungsprozesses für die Bereiche Studium und Lehre zu etablieren, um die Fakultäten dabei zu unterstützen. Zur Unterstützung von Lehrenden und Studierenden sind hier die Weiterführung und der Ausbau der bereits an der Universität Passau bestehenden Angebote

wie das umfassende Zertifikats- und Weiterbildungsprogramm und die sowohl didaktisch-methodischen als auch technischen Beratungs- und Coachingprogramme von LEHRE+ Hochschuldidaktik inkl. dem Drittmittelprojekt QUADIS (Qualität digital gestützter Lehre an bayerischen Hochschulen steigern), das Institut für Rechtsdidaktik und DiTech (Transferforum Didaktik-Technik) zu nennen. Das Herzstück des KSL bildet die **Werkstatt für Studium und Lehre**, in der die Studiengangentwicklung verortet werden soll. Die Werkstatt wirkt im Zusammenspiel mit der Hochschuldidaktik und der Lehr-/Lern-Forschung an der konzeptionellen Entwicklung von Studiengängen mit. Sie steht dabei in einem permanenten Austausch mit dem zentralen Qualitätsmanagement und bietet eine Plattform für einen regelmäßigen Austausch von Experten und Expertinnen auf dem Gebiet der Hochschulbildung. So kann z. B. die Formulierung von Qualifikationszielen der Absolventen und Absolventinnen der Universität Passau professionalisiert und begleitet werden. Aktuell ist hier konkret das Forschungsprojekt für partizipative und innovative Studiengangentwicklung ISA:DiG (Internes Studiengangs-Audit Digitalisierung) zu nennen.

### Herausforderung:

Weiterentwicklung und Stärkung der Lehrkräftebildung als profilbildendes Element der Universität Passau

Zur Stärkung der Lehrkräftebildung werden die Strukturen des ZLF im Sinne einer kontinuierlichen Organisationsentwicklung passgerecht optimiert, um die Sichtbarkeit und Bedeutung der Lehrkräftebildung im gesamtuniversitären Kontext weiter zu erhöhen. Eine enge Kooperation mit dem KSL ist vorgesehen.

### Ziel:

- › Strukturelle Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung und institutioneller Ausbau des ZLF

### Maßnahmen:

- › Institutionelle Weiterentwicklung des ZLF
- › Einrichtung einer Sonderbeauftragten bzw. eines Sonderbeauftragten der Universitätsleitung für Lehrkräftebildung
- › Neugestaltung der Studien- und Prüfungsordnung der Lehramtsstudiengänge zur weiteren transparenten Qualitätssteigerung
- › Weiterentwicklung der Didaktischen Innovationsräume und Aufbau einer Kultur reflexiver Lehrqualitätsentwicklung
- › Weiterführung von Projekten zur engen Verklammerung der Fachwissenschaften, der Fachdidaktiken und der Bildungswissenschaften im Lehramtsstudium (De-Fragmentierung) sowie zu einer engeren Verbindung der ersten Phase der universitären Lehrkräftebildung mit den folgenden Phasen Referendariat und Berufsleben (De-Segmentierung) im Kontext des Digital Turn im Bildungsbereich
- › Weiterentwicklung der Internationalisierung (europäisch und international) der Lehrkräftebildung zur Erhöhung internationaler Erfahrungen
- › Ausbau der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) als konstitutives Bildungsprinzip sowie der Vermittlung sprachfördernder und digitaler Kompetenzen als Querschnittsthemen in der Lehrkräftebildung
- › Strukturelle Unterstützung und Verankerung von Diversität und Heterogenität in der Lehrkräftebildung

### Herausforderung:

Sinkende Studierendenzahlen

### Ziel:

- › Sicherung studiengangsspezifischer definierter Einschreibungszahlen im 1. FS/1. HS

### Maßnahmen:

- › Definition studiengangsspezifischer Einschreibungsziele im 1. FS/1. HS; Evaluation und Aus- oder Umbau der bestehenden Lehrangebote; administrative Stärkung der Fakultäten bei der Entwicklung und Umsetzung von studiengangsspezifischen Werbemaßnahmen

## II.2 Forschung, wissenschaftlicher Nachwuchs

Die Universität Passau verstärkt ihre Forschungsaktivitäten und baut sie auf höchstem Niveau weiter aus. Dazu haben wir für die Schwerpunkte Digitalisierung, Europa und Nachhaltigkeit Hubs eingerichtet und eine strategische Forschungsförderung geschaffen. Die nächsten Ziele unseres Ausbaues sind – wie erwähnt – ein weiteres DFG-Graduiertenkolleg und ein bis zwei DFG-Forschungsgruppen. Perspektivisch arbeiten wir an der Grundlegung eines DFG-Sonderforschungsbereiches. Insgesamt werden wir erweiterte Forschungsmöglichkeiten durch erhöhte Einwerbung von externen Förderungen erreichen. Wir sehen uns im Aufbruch zu einer noch forschungsstärkeren Universität, die sich aktiv anbietet und bemüht, im Rahmen von größeren Clustern sichtbar am Exzellenzwettbewerb teilzunehmen.

### Mit Rückenwind der Hightech Agenda Exzellenz im Blick

Als bayerische Universität gestalten wir unseren Aufbruch mit Blick auf die Exzellenzstrategie 2025 und mit dem Rückenwind der Hightech Agenda Bayern. Die bisherigen Planungen erfahren damit Beschleunigung und Neugestaltung zugleich. Zentrales Element dieser Neugestaltung ist der Aufbau von KINECT, einer fakultätsübergreifenden Einrichtung für KI und nachhaltige Entwicklung, mit welchem eine Allianzfähigkeit im Rahmen der Exzellenzstrategie erreichen werden soll. Ein weiterer Erfolg ist die Einwerbung der Humboldt-Professur „Sustainable Computing“. Diese bildet einen zusätzlichen möglichen Kristallisationspunkt für die Exzellenzinitiative.

### Fakultäten als dynamische Fundamente einer Universität

Das besondere Merkmal unserer Strategie liegt in der starken Rolle der Fakultäten: Die Universität Passau setzt auf eine Fakultätsstruktur und deren interdisziplinären Beitrag – auch für die Gesamtentwicklung. Ein sichtbares Zeichen dafür ist die Neugründung einer Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät und einer Geistes- und Kulturwissenschaftlichen Fakultät, die aus der jetzigen Philosophischen Fakultät hervorgehen werden.



In den Fakultäten ist die Freiheit von Forschung und Lehre in der besonderen Stellung von Professorinnen und Professoren, mit ihnen bei allem wissenschaftlichen Personal und nicht zuletzt in der Zusammenarbeit mit Studierenden verankert. Unsere Fakultäten bilden mit ihren Lehrstühlen und Professuren den Kern der wissenschaftlichen Potenz unserer Universität. Forschung wird über alle Fakultäten hinweg und in allen vertretenen Disziplinen auf hohem Niveau betrieben. Die Fakultäten sind Basis für die Identifikation, Förderung und Beheimatung von disziplinärer Spitzenforschung. Zudem wird hier eine interne Differenzierung angelegt und fortentwickelt, in der das Netzwerk universitätsweiter institutionalisierter inter- und transdisziplinärer Forschung wurzelt.

Die Größe der Universität bedingt, dass viele Forschungsthemen und -gebiete auf einzelne oder wenige Lehrstühle begrenzt sind. Diese verteilte Expertise bedeutet als Herausforderung, dass die Förderung auch singular vertretener Forschungsbereiche systematisch gesichert sein muss. Die individuelle Forschungsarbeit wird in Passau ihren Platz behalten: Exzellente Forschung ist in erster Linie das Ergebnis exzellenter Köpfe an den Fakultäten und Lehrstühlen/Professuren, die sich – wo es zu den jeweiligen Fächern und angestrebten Forschungsergebnissen passt – zu regionalen, überregionalen und/oder internationalen Kooperationen ganz unterschiedlicher Art zusammenfinden. Zugleich birgt die interne Differenzierung die besondere Chance zur Bildung interdisziplinärer Forschungsverbünde. Die vernetzte, fachübergreifende, überregionale und internationale Forschung in Gruppen und Konsortien wird ausgebaut.

### **Interdisziplinarität und Transdisziplinarität als universitäre Chance**

Der Weg hin zu gelingender interdisziplinärer Forschung führt über starke Disziplinen. Viele reale Herausforderungen in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik sind multikomplex und erfordern die gemeinsame Anstrengung der wissenschaftlichen Disziplinen.

In speziellen Fällen wird dabei der interdisziplinäre Modus auch überschritten werden müssen. Während interdisziplinäre Forschung ein gemeinsames Forschungsobjekt teilt und aus verschiedenen disziplinären Blickwinkeln beleuchtet, um dadurch vielfältigere Erkenntnisse zu erzielen, geht die transdisziplinäre Forschung darüber hinaus, indem die Grenzen der Erkenntnismöglichkeiten kritisch analysiert werden, um so zu neuartigen Blickwinkeln und Einsichten zu gelangen. In transdisziplinärer Forschung werden Forschungsfragen bereits von Beginn an in einem gemeinsamen Theorie- und Methodenhorizont der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler entwickelt. So werden wir mit unserer wissenschaftlichen Forschung relevante Beiträge zur gesellschaftlichen Weiterentwicklung, zu nachhaltigem Wirtschaften und zur Sicherung unserer Lebensgrundlagen im wissenschaftlich-technischen, digitalen Zeitalter leisten.

### **Nachwuchsförderung**

Für eine lebendige Vernetzung und Vorbereitung der Passauer Nachwuchsforschenden auf den kompetitiven Wissenschaftswettbewerb sorgt das Graduiertenzentrum. Als Knotenpunkt für die Forschungsvielfalt und als Empowerment-Struktur des wissenschaftlichen Nachwuchses schafft das Graduiertenzentrum die Voraussetzungen für den Start in eine wissenschaftliche Karriere: Im PYREC-Maßnahmenpaket (PYREC: Passau Young Researchers Center) versammeln wir eine Toolbox, um der Forschungsdynamik des wissenschaftlichen Nachwuchses befähigende Rahmenbedingungen zur Entfaltung zur Verfügung zu stellen und zugleich kraftvolle Anreize für einen strebsamen Forschungseifer zu setzen. Den Promovierenden, Post-Docs sowie den Habilitierenden stellt das Graduiertenzentrum an ihre Karrierephase angepasste Dienste und Fördermöglichkeiten zu Verfügung und initiiert zugleich unterstützende Maßnahmen für die Betreuerinnen und Betreuer des wissenschaftlichen Nachwuchses, um sich der Nachwuchsförderung aus ganzheitlicher Perspektive zu widmen. Insofern wird den Fakultäten ein Angebot gemacht, deren Schaffung von Voraussetzungen für den Start in eine wissenschaftliche Karriere zu unterstützen.

## Strukturbildende Förderung der Forschungsaktivitäten

Die Universität bietet für die wissenschaftlichen Erkenntnisprozesse mit ihrer besonderen Eigendynamik den passenden Raum. Wesensmerkmal einer Universität – und damit ihrer Forscherinnen und Forscher – ist, dass sie nicht nur auf Anreize von außen reagiert. Als Ort freier und grundlagenorientierter Wissenschaft wollen wir wissenschaftliche Fragen ermöglichen, die „beispiellos“ und „bisher ungefragt“ sind. Auf der Suche nach „disruptiven Innovationen“ sehen wir uns als Universität gefordert, uns als möglichen Ursprung von unerwarteter Veränderung zu verstehen. Hierfür sind lebendige Foren in den Fakultäten und universitätsweit anzulegen und zu pflegen. Ein weiterer Schlüssel ist die Entwicklung einer interdisziplinären Methodendiskussion und von transdisziplinären Forschungsdesigns.

Die Universität fördert wissenschaftliche Exzellenz sowie interdisziplinäre Forschung und globale Vernetzung in besonderem Maße durch das Passau International Centre for Advanced Interdisciplinary Studies (PICAIS). Hier wird durch international ausgerichtete Förderprogramme sowohl der wissenschaftliche Austausch mit renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als auch die Förderung vielversprechender Nachwuchsforscherinnen und -forscher vor Ort an der Universität Passau realisiert. Der Campus wird somit zu einem attraktiven Ort des internationalen wissenschaftlichen Austauschs.

Zur schnellen und passgenauen Reaktionsfähigkeit der Universität als grundlagenorientierter Forschungseinrichtung gehört komplementär auch die anwendungsbezogene Forschungsförderung. Die Chancen eines fruchtbaren Konnexes zwischen Grundlagen- und Anwendungsforschung werden an der Universität Passau gezielt gesucht und ergriffen. Die Universität Passau verfügt hierzu bereits über Strukturen, die im Bereich des Technologietransfers Wirkung entfalten, so z. B. das Institut für Softwaresysteme in technischen Anwendungen der Informatik (FORWISS Passau) oder das Passau Institute of Digital Security (PIDS). Ein etabliertes Transferzentrum, das als Vernetzungspartner in die regionale und überregionale Wirtschaft eingebunden und an der Anbahnung entsprechender Forschungsprojekte beteiligt ist, sorgt zudem für eine lebendige Transferkultur.

Die neu eingerichtete Stabsstelle für Forschungsstrategie und Wissenschaftskommunikation unterstützt und koordiniert die Entwicklung und Umsetzung der Forschungsstrategie der Universität Passau. Zudem fördert sie die Kooperation und Vernetzung innerhalb der Forschungsschwerpunkte und der forschungsrelevanten Einrichtungen mit neuen Impulsen aus der Universität und von außen. Verbunden damit ist auch der Auf- und Ausbau einer strategischen Wissenschaftskommunikation für die Universität Passau.

Die Abteilung Forschungsförderung gewährleistet die administrative, insbesondere die Förder-/begutachtungsstrategische Begleitung der Forschungsprojektanträge der Universität Passau. Sie bearbeitet prioritär (Groß-)Projektanträge in renommierten Förderprogrammen, die den Weg in Richtung einer forschungsstarken Universität weisen, und richtet ihr Leistungsportfolio konsequent entsprechend aus.

## Unsere Forschungsschwerpunkte

Gesellschaft, Wirtschaft und Politik erwarten von der Wissenschaft relevante Beiträge zur Bewältigung von aktuellen Herausforderungen und für eine zukunftsfähige Entwicklung. Die Bearbeitung solcher Fragen ist vor allem auf interdisziplinäre Forschungsdesigns angewiesen. Die Universität Passau stellt hierfür drei Themenfelder in den Schnittpunkten ihrer Forschungsaktivitäten als Leitlinien und in Struktur von Forschungsforen in den Fokus ihrer Forschungsstrategie:

**Digitalisierung:** Eine gesellschaftliche und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Phänomenen und Strukturen der Digitalisierung setzt ein breites Spektrum an gut aufgestellten Fachdisziplinen, ebenso wie eine funktionierende interdisziplinäre Kooperation voraus. Mit dem Digitalisierungs-Hub wird eine offene Kooperations- und Austauschplattform zur Vernetzung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit Interesse an interdisziplinärer KI-Forschung und der Weiterentwicklung der Themenfelder der Digitalisierung unter Einbeziehung des Transferbereichs geschaffen. Eine hervorragende Basis bildet der Ausbau der Universität Passau mit den Professuren aus dem Programm „Technik plus“ (bereits seit 2011).



Dieser wird fortgeschrieben in der KI-Initiative und der Hightech Agenda Bayern – mit einer starken Fakultät für Informatik und Mathematik und zugleich über alle Fakultäten hinweg. Die wesentlichen Themenfelder sind hierbei „Daten als Rohstoff“, „Sicherheit und Kryptographie“, „Effiziente und verlässliche Softwaresysteme“, „Algorithmik, Modellierung und Approximation“, sowie der im Ausbau befindliche Schwerpunkt „AI Engineering“. Ein erster messbarer Erfolg ist das erfolgreich eingeworbene Graduiertenkolleg 2720 „Digital Platform Ecosystems (DPE)“.

**Europa:** Der Science Hub Europe (SHE) ist das Europazentrum der Universität Passau. Eine Aufgabe des SHE ist, den interdisziplinären Dialog zwischen europäischen Universitäten in den Bereichen Forschung und Lehre anzuregen und zu fördern. Die zahlreichen Universitätspartnerschaften der Universität Passau mit Universitäten und dem wissenschaftlichen Ecosystem in ganz Europa sowie die zahlreichen Forschungskontakte bilden hierfür die ideale Grundlage. Die Mitgliedschaft in einem der Europäischen Hochschulnetzwerke (EUN) innerhalb der nächsten drei Jahre ist unser Ziel. Ein besonderer Schwerpunkt liegt mit dem SHE Forschungsforum auf dem Dialog, der Synergie und der Begegnung von Forschenden, die zu diversen Schwerpunkten unter dem Blickwinkel einer europäischen Perspektive arbeiten und forschen. Ziel ist die Unterstützung weiterer europäischer Projekte und eine kohärente Sichtbarkeit der europäischen Forschung an unserer Universität.

**Nachhaltigkeit:** Die Herausforderungen der gesellschaftlichen Transformation mit Blick auf soziale Gerechtigkeit, Klimaneutralität und Nachhaltigkeit besitzen an der Universität Passau einen besonderen Stellenwert. Im Forschungsforum des neu eingerichteten Nachhaltigkeits-Hubs finden sich ausgewiesene und interessierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zur Beratung, Findung und Konkretisierung von Forschungsthemen und -vorhaben unter dem Schirm der Nachhaltigkeit zusammen. Das Forschungsforum schärft themenorientiert, fakultätsübergreifend und interdisziplinär in Kooperation mit der strategischen Forschungsförderung das Forschungsprofil der Universität Passau nach innen und außen.

#### Ziele:

- › Steigerung von Forschungsk Kooperationen und verstärkte Etablierung kollaborativer Forschungsprojekte in der Grundlagenforschung (z. B. DFG-Forschungsgruppe, Graduiertenkolleg, Sonderforschungsbereich)
- › Förderung exzellenter Einzelforschung (z. B. ERC)
- › Förderung interdisziplinärer und transdisziplinärer Forschung
- › Erhöhung der Sichtbarkeit strategisch relevanter Forschungsbereiche
- › Vernetzung und Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- › Weiterer Ausbau der Zusammenarbeit in der anwendungsorientierten Forschung mit der regionalen und überregionalen Wirtschaft

#### Maßnahmen:

- › Erhöhung der Verbundfähigkeit der Universität durch
  - die Etablierung von Hubs als wissenschaftliche Austauschplattformen zu den Schwerpunktthemen und deren regelmäßige Evaluierung
  - die Weiterentwicklung universitätsinterner Unterstützungsformate und Ausbau eines zentralen Drittmittelreportings
- › Etablierung eines Forschungsbeirats mit Vertreterinnen und Vertretern aller Fakultäten
- › Weiterentwicklung einer strategischen Forschungskommunikation und Konsolidierung der bestehenden Kommunikationsformate im Bereich Forschung
- › Aufbau des Passau Young Researchers Centers (PYREC)
- › Sicherung einer adäquaten Mindestausstattung der Lehrstühle/Professuren als Voraussetzung exzellenter Forschung an der Universität Passau

### **Sicherung wissenschaftlicher Qualitätsstandards**

Die Sicherung wissenschaftlicher Qualitätsstandards ist eine zentrale Aufgabe der Universität Passau. Sie verpflichtet sich daher mit der Neufassung ihrer Satzung zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis auf den Kodex „Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“, den die DFG im Jahr 2019 aus dem Anlass vielfältiger Veränderungen im wissenschaftlichen Arbeiten – bedingt durch den digitalen Wandel und durch Entwicklungen sowohl im Publikationswesen als auch in den Strukturen der wissenschaftlichen Einrichtungen und Kooperationsformen – verabschiedet hat (vgl. Vorwort Kodex).

#### **Ziel:**

Sensibilisierung und Vertiefung des Verständnisses von guter wissenschaftlicher Praxis in Umsetzung der neugefassten Satzung der Universität Passau zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis

#### **Maßnahmen:**

- › Erhöhung der Sichtbarkeit des Themas „Gute wissenschaftliche Praxis“ und der Tätigkeit der Kommission für Ethik in der Forschung an der Universität Passau
- › Schulungen zum Thema „Gute wissenschaftliche Praxis“ für alle an der Universität Passau wissenschaftlich Tätigen
- › Evaluierung des Ombudswesens an der Universität Passau
- › Regelmäßige Evaluation der zentralen Forschungseinrichtungen mit Blick auf den generierten Forschungs- und Transferoutput sowohl der Gesamtuniversität als auch einzelner Fakultäten und Lehrstühle/Professuren

## **II.3 Wissens- und Technologietransfer, Qualifizierung**

Transfer gehört neben Forschung und Lehre zu den Kernaufgaben der Universität Passau. In Transferprojekten erfolgt Transfer aktiv, bidirektional, zielorientiert und im Sinne der Nutzung von aus der Forschung entstandenem Wissen und Technologien zur Lösung von realen Herausforderungen. Sie betreffen die Gesamtheit der an der Universität Passau vertretenen Disziplinen und sind entsprechend unterschiedlich ausgebildet.

Der Schwerpunkt der Transferaktivitäten der Universität Passau liegt in Kooperationen im Bereich der praxisnahen und anwendungsorientierten Forschung (Auftragsforschung, öffentlich geförderte Projekte) mit Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft. Mit ihrem proaktiven Selbstverständnis tritt die Universität insgesamt durch Transfer und Qualifizierung in einen verstärkten Austausch mit ihrer „Umwelt“. Sie versteht sich somit als transformative Universität: Auf Augenhöhe im Dialog mit externen Akteuren aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft und durch Integration von unterschiedlichster Expertise wird die Partizipation an der gesellschaftlichen Transformation gesichert.

Im Bestreben, gesamtgesellschaftlich als Innovationstreiber und Impulsgeber zu wirken und eine sichtbare und starke Rolle in der Gestaltung moderner Wissensgesellschaften zu spielen, liegt im Bereich Transfer ein weiterer Schwerpunkt auf der Förderung von Unternehmensgründungen (Start-ups, Spin-offs; Bezug zum Passauer Gründerzentrum INN. KUBATOR) und der Förderung der Gründungskultur an der Universität Passau (PATEC: Passau – The Entrepreneurial Campus und Digital Technology and Entrepreneurship mit seinen Zertifikatsprogrammen). Der Schwerpunkt des Bereichs Karriere und Kompetenzen liegt in der Gestaltung einer bedarfs- und zukunftsorientierten Qualifizierung auf wissenschaftlicher Basis. Die Kompetenzentwicklung und Karriereförderung für Studierende bildet wiederum einen Schwerpunkt. Als weitere Aufgaben kommen die Fort- und Weiterbildung der wissenschaftsunterstützenden Beschäftigten sowie die Entwicklung eines Angebots der akademischen Weiterbildung, entsprechend dem Profil und den Möglichkeiten der Universität Passau, für externe Zielgruppen hinzu.



Durch die Zusammenführung der beiden Bereiche Transfer sowie Karriere und Kompetenzen entstehen für die Universität Passau durch die Initiierung und Anbahnung von Kooperationsprojekten neue Optionen im Wissens- und Technologietransfer. Zudem kann die Universität dadurch partizipatorische Kooperationsformen mit ihrem engeren und weiteren Umfeld weiterentwickeln und pflegen.

Wir wollen unser Profil als Anbieter wissenschaftlicher Weiterbildung durch virtuelle Zertifikatsangebote schärfen. Hier liegt auch der Schlüssel für eine effektive und starke Vernetzung einer Transfer- und Innovationsregion Ostbayern. Im Rahmen des erfolgreichen Verbundprojekts TRIO (Transfer) und des Netzwerks INDIGO (Forschung) trägt die Universität Passau signifikant zur Stärkung der Innovationsfähigkeit Ostbayerns (Hochschulen als Motor für Innovation in der Region Ostbayern) bei.

Die Universität Passau plant, die Kooperation mit der Fraunhofer-Gesellschaft systematisch weiter auszubauen. Neben den bestehenden Bezügen über FORWISS wurde mit der High-tech Agenda eine Professur für Kognitive Sensorysysteme geschaffen. Diese übernimmt und erweitert die an der Universität bereits bestehende Forschergruppe Wissensbasierte Bildverarbeitung des EZRT – Entwicklungszentrum Röntgentechnik des Instituts für Integrierte Softwaresysteme (IIS) der Fraunhofer-Gesellschaft. Ziel dieser Erweiterung ist der Ausbau der Forschergruppe möglichst zu einer eigenständigen Abteilung des IIS. Eine enge Verbindung zur angewandten Forschung sichert zudem das Drittmittelinstitut CenTouris.

Nicht zuletzt durch die Alumni-Vereinigungen (AlumniClub und kuwi netzwerk) unterhält die Universität weltweite Verbindungen in internationale wirtschaftliche und gesellschaftliche Arbeitsbereiche. Mit dem Neuburger Gesprächskreis verfügen wir über ein Netzwerk von hochkarätigen Entscheiderinnen und Entscheidern sowie Akteuren mit Expertise in den relevanten Themen der Zeit. Über diese Kanäle pflegt die Universität einen intensiven Austausch mit Wirtschaft und Gesellschaft, deren vielfältige Inhalte in Forschung und Lehre einfließen.

#### Ziele:

- › Strategische Verankerung von Transfer und Umsetzung
- › Kompetenzentwicklung für Studierende und Beschäftigte
- › Pflege und Ausbau der Vernetzung

#### Maßnahmen:

- › Angestrebt: Transferaudit (Stifterverband)
- › Weiterentwicklung von analogen und digitalen kollaborativen Räumen („Experimentierräumen“)
- › Proaktiver Ausbau des Transfernetzwerks (regional, überregional, international)
- › Aufbau eines spezifischen Angebots („Alleinstellungsmerkmal“) der Universität Passau in der akademischen Weiterbildung
- › Bedarfsorientierte Entwicklung und Umsetzung eines einheitlichen Konzepts für eine professionelle und berufsorientierte Fort- und Weiterbildung
- › Ausbau der Kooperation mit der Fraunhofer-Gesellschaft
- › Intensive Kooperation mit Alumni-Vereinigungen und Neuburger Gesprächskreis

## II.4 Diversität, Gleichstellung und Familienfreundlichkeit

Die Universität Passau verpflichtet sich zur Garantie gleicher Entfaltungsmöglichkeiten für ihre Mitglieder und Angehörigen. Sensibilität für und ein positiver Umgang mit Diversität (Vielfalt) in ihren zum Tragen kommenden Dimensionen sind Grundvoraussetzungen für das Erreichen dieser Entfaltungsmöglichkeiten und individuellen Ziele. Unterstützungsstrukturen zum Ausgleich von Benachteiligungen und die Einbindung des vielfältigen Potentials von Diversität fördern die praktische Universitätsentwicklung.

Daher liegt ein Schwerpunkt der Maßnahmen des Diversitäts-Konzepts bei den Studierenden sowie dem wissenschaftlichen Nachwuchs mit ihren jeweiligen Entwicklungspfaden im „student or scientific life cycle“. Ein erfolgreicher Studienabschluss, der Übergang in die Wissenschaft sowie eine qualifizierte Entwicklung innerhalb des Wissenschaftsfeldes sind die wichtigsten Schritte in der akademischen Karriere. Auf Basis der Stärken-Schwächen-Analyse im Rahmen der Teilstrategie „Gleichstellung und Diversität“, der Auseinandersetzung mit bisher definierten diversitätspolitischen Zielen in den Strategiepapieren, der Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der Vereinten Nationen und des Prozesses des laufenden Audits „Vielfalt gestalten“ des Stifterverbandes verfolgt das Diversitäts-Konzept folgende Schwerpunktziele:

- › Aktive Unterstützung der strukturellen Verankerung von Diversität und Hinwirkung auf die Stärkung in den Governancestrukturen
- › Weiterentwicklung diskriminierungsfreier Studien- und Arbeitsbedingungen und Förderung der Vielfalt sowohl der Studierenden als auch der Mitarbeitenden
- › Förderung eines organisationalen Diversitäts-Klimas und Hinwirkung auf die strukturelle Chancengleichheit für alle Universitätsangehörigen
- › Verankerung von Diversität im Sinne des „cooperating and innovating“ als Querschnittsthema in thematisch passenden Bereichen
- › Weiterentwicklung diversitätssensibler Zugänge zu Informationen und Kommunikationstechnologien sowie akustischen und visuellen Informationsquellen
- › Erhöhung des Frauenanteils bei Habilitationen und Berufungen; eine angemessene Repräsentation von Frauen in Berufungskommissionen

Die organisatorischen Aspekte einer internationalen Hochschularbeit – etwa die Verbesserung von Austauschprogrammen durch die Bereitstellung digital vernetzter Informationen zu Standorten und Bewerbungsverfahren, der Aufbau von Kapazitäten zur besseren Betreuung internationaler Vollzeitstudierender oder die Unterstützung von Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern auf dem Campus stehen im Mittelpunkt. Weitere Maßnahmen im Handlungsfeld Internationales sind in den kommenden Jahren die Verwirklichung eines zweisprachigen (deutsch-englischen) Campus (bei gleichzeitigem Bekenntnis zur Mehrsprachigkeit). (Zum Themenbereich Internationalisierung siehe ansonsten unten in Abschnitt II.6.)

Die Weiterentwicklung der Diversitätsstrategie durch den Abschluss des Audit-Verfahrens ist der nächste folgerichtige Schritt auf dem Weg zu einer diversitätsgerechten Organisationsstruktur und -kultur.

Alle **Fakultäten** legen in ihren Entwicklungsplänen großen Wert auf Diversität, Gleichstellung und Familienfreundlichkeit, können auf eine beachtliche Fülle an Erreichtem blicken und haben detaillierte Vorstellungen für die Pflege und Weiterentwicklung der erreichten Standards.

### Maßnahmen:

- › Beteiligung am Professorinnenprogramm IV
- › Weiterführung der äußerst erfolgreichen MINT-Frauenstipendien
- › Erarbeitung von Qualitätskriterien einer diversitätssensiblen Universität
- › nachhaltige gerechtigkeitssensible Strukturen, die von den Angehörigen der Universität mitgetragen und gestaltet werden
- › Konsolidierung einer Arbeitsgruppe zur Diversity mit dem Ziel der Umsetzung von Integrationsstrategien (internationale Studierende)
- › Ausbau des bestehenden Bedrohungsmanagements (unter besonderer Berücksichtigung der Belange internationaler Studierender)
- › Umsetzung der Leitlinien zum Nachteilsausgleich





- › Teilnahme am Audit „Vielfalt gestalten“ des Stifterverbandes
- › Ausweitung der Angebote zur Kinderbetreuung
- › Evaluation und Fortentwicklung der Leitlinie Fair Play

Die Förderung von internationalen Forschungskooperationen, die Überprüfung bestehender und der Aufbau weiterer innovativer Austauschprogramme für Studierende (auch mit dem Ziel einer kontinuierlichen Erhöhung des Anteils internationaler Studierender), die Entwicklung englischsprachiger Studienprogramme in Passau sowie die Entwicklung eines zweisprachigen Campus Management Systems (CMS) fallen dabei als Querschnittsaufgaben auch in den Strategiebereich Qualitätsmanagement und Diversität.

## II.5 Organisationale Kompetenz und Resilienz

Die Verwaltung der Universität Passau ist Koprozentin im Streben um die Erreichung der wissenschaftsgeleiteten strategischen Ziele. Die strategische Stärke der Universität hängt auch von einer strategiefähigen Verwaltung ab. Sie muss im strategischen Prozess eine konstruktive Rolle einnehmen können. Dazu bedarf es einer kompetenten Administration, die strategische Planungen mit ihrer Expertise fachlich unterstützt und angemessene Wege zur Optimierung und Anpassung von Prozessen eines insgesamt wissenschaftsgeleiteten Systems entwickelt. Angesichts einer fragilen und krisengeprägten politischen und wirtschaftlichen Entwicklung kommt es der Administration zu, dem System Universität größtmögliche Resilienz zu verleihen. Hierfür bedarf es neben der verlässlichen, sicheren Verwaltungsroutine der Befähigung zu dynamischer Prozessentwicklung und -steuerung.

Folgenden **Herausforderungen** wollen wir uns stellen:

Die Universität Passau hat im Rahmen der Hightech Agenda Bayern im Bereich des wissenschaftlichen Personals einen Aufwuchs von rund 25 Prozent erfahren. Dieses Wachstum bietet enorme Chancen für die wissenschaftliche Profilbildung und Weiterentwicklung der Universität Passau. In diesem Programm waren jedoch keine zusätzlichen Personalressourcen für den nicht-wissenschaftlichen Bereich vorgesehen. Der dortige Stellenaufwuchs betrug deshalb in etwa nur ein Fünftel des Personalaufwuchses im Wissenschaftsbereich und konnte nur durch Umschichtungen im Stellenbestand bewältigt werden. Das im Vergleich zu allen bayerischen Universitäten sehr nachteilige Verhältnis von wissenschaftlichem zu nicht-wissenschaftlichem Personal hat sich damit weiter zu Lasten der Verwaltung verschlechtert. Wir müssen erkennen, dass die Erreichung der strategischen Ziele dieses Universitätsentwicklungsplanes aufgrund dieses Umstands gefährdet ist. Die Kompensation der entwicklungs-hemmenden personellen Unterausstattung im nicht-wissenschaftlichen Bereich muss daher als eine zentrale Aufgabe für die Universität Passau gesehen werden.

Strategiefähigkeit der Administration bedeutet deren konsequente Einbindung bereits in den frühen Phasen der Strategieentwicklung. So wird eine frühzeitige und fundierte Bewertung der Umsetzbarkeit wissenschaftsgeleiteter Strategien innerhalb des gegebenen rechtlichen, technischen, personellen und finanziellen Handlungsrahmens der Universität Passau möglich. So wird Kompetenz und Resilienz des Systems entwickelt und genutzt. Diese Form der Einbindung, des Dialogs und der aktiven Mitgestaltung beteiligt die Führungskräfte an der strategischen Entwicklung der Universität Passau. Sie ist Ausdruck des Vertrauens in die Strategie- und Leistungsfähigkeit der Führungskräfte, mit der eine entsprechende Erwartung der Universitätsfamilie an die eigenverantwortlich zu leistenden Strategieumsetzungsbeiträge auch über den eigenen Verantwortungsbereich hinaus einhergeht.

Um diese im Vergleich zum Status quo höheren Erwartungen erfüllen zu können, bedarf es eines ausreichenden Maßes an zeitlichen Dispositionsspielräumen. Sie sind einerseits durch den gebotenen Ausbau der Personalkapazitäten im Verwaltungsbereich sicherzustellen. Andererseits sind (auch zeitliche) Effizienzgewinne durch die Etablierung eines universitätsweiten Projekt- und Prozessmanagements anzustreben, das bislang nur partiell verwirklicht wurde.

Weitere zeitliche Freiräume sind durch die konsequente und zielgerichtete Fortführung der Digitalisierung zentraler Verwaltungsprozesse zu schaffen. Zu den diesbezüglichen Zielen und Maßnahmen sei an dieser Stelle auf Abschnitt III.1 verwiesen; zu den Implikationen der strategischen Weiterentwicklung der Universität Passau im Hinblick auf Baumaßnahmen und Flächenentwicklung auf Abschnitt III.2.

**Herausforderung:** „Systemrelevante“ Bereiche in den Dekanaten und der zentralen Verwaltung, also Bereiche, die für die Sicherstellung eines geordneten Lehr- und Forschungsbetriebs unerlässlich sind, müssen resilienter werden. Dies bedeutet, dass sie nachhaltig in die Lage versetzt werden, ihren Aufgaben auch in einem sich ständig wandelnden Umfeld, das von exogenen „Schocks“ geprägt ist, sowie einer sich stetig weiterentwickelnden Universität, zuverlässig und langfristig nachzukommen. Dieses Ziel muss erreicht werden ohne dabei die existierenden exzellenten Verwaltungsstrukturen zu schwächen, die die Lehr- und Forschungsexzellenz an der Universität Passau sicherstellen.

**Ziel:** resiliente Verwaltungsorganisation insbesondere in systemrelevanten Bereichen, bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der Dienstleistungen der Verwaltung in den Bereichen „third mission“ sowie Lehr- und Forschungsexzellenz

#### **Maßnahmen (extern):**

- › Anpassung der Personal- und Mittelressourcen an das HTA-Wachstum
- › Mittelfristige Rückkehr zum 60:40-Verhältnis von wissenschaftlichem zu nicht-wissenschaftlichem Personal

#### **Maßnahmen (unterstützend, intern):**

- › Digitalisierung von Verwaltungsprozessen
- › Priorisierung von Projekten
- › zielgerichtete Personalentwicklung
- › Hinwirken auf eine bessere Stellenausstattung (siehe auch insbesondere oben unter den externen Maßnahmen)
- › Koordinierte strategische Mitwirkung auf der 2. Ebene
- › Dynamische Verzahnung von Fakultäts- und Zentralverwaltung
- › Definition von und Abgrenzung zwischen zentralen und dezentralen Verwaltungsaufgaben; Sicherstellung einer leistungsfähigen Fakultätsadministration

#### **Herausforderung:**

Engere Einbindung der Führungskräfte der Verwaltung in die universitäre Strategieentwicklung

#### **Ziel:**

Alle Führungskräfte setzen sich innerhalb ihrer Abteilungen proaktiv für die Erreichung der strategischen Ziele der Universität Passau ein. Sie begleiten die nötigen Wandlungsprozesse innerhalb der Universität konstruktiv und leben eine „Kultur des Ermöglichen“, die es der Universität erlaubt, flexibel und in angemessener Geschwindigkeit auf neue Herausforderungen und Entwicklungen zu reagieren.



### Maßnahmen:

- › Etablierung geeigneter Formate zur Diskussion strategischer Fragestellungen zwischen Universitätsleitung und Führungskräften der Verwaltung
- › Etablierung geeigneter Formate zum Austausch zwischen Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten sowie den Leiterinnen und Leitern der Ressortabteilungen zu strategischen Fragestellungen
- › Fortbildung der Führungskräfte im Bereich des strategischen Managements

### Herausforderung:

Verbesserung der Projekt- und Prozesssteuerung

- › Etablierung eines universitätsweiten Projekt- und Prozessmanagements

## II.6 Internationalisierung

Das strategische Ziel, ein höchst attraktiver Studienort zu sein, beinhaltet die weitere Internationalisierung von Studium, Lehre und Forschung. Die Prinzipien der Wahrheitssuche und Faktenorientierung und damit die Abwesenheit von ideologischer, religiöser und jeglicher Form inhaltlicher Einflussnahme durch außerhochschulische Akteure bestimmen unser Handeln. Wie in der Magna Charta Universitatum niedergelegt, ist die Freiheit von Forschung und Lehre unabdingbare Grundvoraussetzung für das universitäre Leben. Die internationale Zusammenarbeit ist für die Universität Passau von hohem Wert und zur umfassenden Erfüllung ihres Auftrags unverzichtbar.

Vor dem Hintergrund der fortschreitenden Globalisierung aller Lebensbereiche und deren Folgen kommt der Universität Passau mit ihrem Auftrag in Bildung, Forschung und Transfer eine zentrale Rolle als Akteurin (change agent) des Wandels zu. Angesichts tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungen in Zeiten von zunehmendem Nationalismus gewinnt die Verankerung ihres naturgemäß weltweiten Handelns in festen und zugleich reflektierten Wertesystemen erheblich an Bedeutung.

Aufgrund tiefgreifender Veränderungen im globalen Umfeld besteht innerhalb des Hochschulsystems aktuell ein erhöhter Bedarf an Einordnung und Orientierung. Leitlinien zur Internationalisierung an der Universität Passau werden gemäß der Richtlinien der DFG und der HRK entlang der dort übergeordneten Dimensionen „Strategie und Governance“, „Gemeinsam Lehren und Lernen“, „Gemeinsam Forschen“ sowie „Hochschulen als transnationale Räume“ ausgerichtet<sup>1</sup>. Sie sollen den Akteuren an der Universität Passau – sowohl als Institutionen als auch den einzelnen Hochschulangehörigen – Hilfestellung und Orientierung beim Aufsetzen und Aufrechterhalten tragfähiger Hochschulkooperationen bieten. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass die Gegebenheiten der Hochschulsysteme weltweit einem fortlaufenden Veränderungsprozess unterworfen sind und die Realität internationaler Kooperation komplex und vielschichtig ist, wird die Universität Passau die vorgelegten Leitlinien und Standards in regelmäßigen Abständen prüfen.

Dabei spielt der europäische Rahmen für die Universität Passau eine besondere Rolle. Hier wollen wir sichtbar und aktiv mitwirken. In ihrer Mitteilung über eine europäische Strategie für Hochschulen (vom 18. Januar 2022) ruft die Europäische Kommission die Hochschulen in ganz Europa auf, ihre Kräfte zu bündeln und die transnationale Zusammenarbeit auf eine neue Ebene der Intensität und des Umfangs zu heben. Diesem Aufruf wollen wir nachkommen und uns an der Erreichung der vier gemeinsamen europäischen Kernziele der Europäischen Hochschulstrategie beteiligen.

<sup>1</sup>Siehe Leitlinien HRK.

Die **Fakultätsstrategien** sind vielfältig und stellen in der Gesamtheit in ihrer Intensität ein charakteristisches Merkmal der Universität Passau seit ihrer Gründung dar:

Für die **Juristische Fakultät** ist seit ihrer Gründung die Internationalisierung ein prägendes Element in Forschung und Lehre. Mit dem Institut für internationales und ausländisches Recht, dem Certificate of Studies in European, Comparative and International Law (CECIL) und den Lehrstuhldenominationen mit Bezügen zu internationalen Rechtsgebieten wird die Internationalisierung vorangetrieben. Mit der fachspezifischen Fremdsprachenausbildung (FFA) wird Studierenden eine hochwertige Aus- und Fortbildung in zahlreichen Fremdsprachen angeboten, und sie werden auf Auslandsaufenthalte vorbereitet. Für die Zukunft beabsichtigt das Sprachenzentrum, Kurse für den wissenschaftlichen Nachwuchs zu entwickeln, um gezielt die im Rahmen von international ausgerichteten Forschungsvorhaben erforderlichen Sprachkompetenzen zu vermitteln. Ein weiteres Merkmal der Internationalisierung an der Juristischen Fakultät ist die große Zahl an Auslandspartnerschaften.

Die **Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät** hat ihr Angebot englischsprachiger Masterstudiengänge deutlich erhöht. Im Laufe der nächsten Jahre sollen die jüngst geschaffenen Doppelmasterprogramme mit der Southwestern University of Finance and Economics in China und der Université de Lorraine in Frankreich zum Erfolg geführt werden. Die erfolgreiche Bewerbung um eine Förderung des Doppelmasters mit der Université de Lorraine durch die Deutsch-Französische Hochschule ist hier ein wichtiger Meilenstein. Zudem soll die internationale Attraktivität der Studienangebote insbesondere durch weitere Doppelmaster-Programme gesteigert werden. Hierzu wird die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät auch die Auswahlverfahren der Masterstudiengänge entsprechend anpassen. Parallel bleibt für die Fakultät die Internationalisierung der Forschung ein wichtiges Anliegen. Das bedeutet, weiterhin weltweite, wissenschaftliche Verbindungen zu etablieren und zu festigen. Das „International Center for Economics and Business Studies“ (ICEBS) und der Ausbau von strukturierten binationalen Promotionsprogrammen und -vorhaben, wie z. B. mit dem IIT Madras sowie diversen Cotutelles de Thèse, sind hier zentrale Instrumente. Vernetzung und Internationalisierung bilden die Basis für zunehmende Forschung in größeren Verbänden (so zum Beispiel durch die Teilnahme am europäischen Hochschulverbund).

Als ein Beitrag zur Internationalisierung in Studium und Lehre wird an der Philosophischen Fakultät (bzw. in den beiden nachfolgenden Fakultäten) angestrebt, den Anteil fremdsprachiger Lehrveranstaltungen zu erhöhen. Besondere Sichtbarkeit auch nach außen – und damit für (internationale) Studieninteressierte sowie für den Abschluss weiterer Doppelabschlussprogramme – bieten fremdsprachige „Tracks“ (Studienverlaufspfade). Die Fakultät plant die systematische (Weiter-) Entwicklung internationaler strategischer Forschungspartnerschaften und Austauschprogramme. Das internationale Gastforschendenprogramm soll im Rahmen einer Kooperation mit dem PICAIS weiter ausgebaut werden. Außerdem ist geplant, internationale Gastforschende in das Forschungsatelier sowie in weitere geplante Vernetzungsaktivitäten aktiv einzubeziehen. Für die Förderung der Internationalisierung auf der Ebene des wissenschaftlichen Nachwuchses sind internationale themen- und fachübergreifende Summer/Winter Schools angedacht. Die Mobilität des wissenschaftlichen Nachwuchses soll erhöht werden, indem er aktiv zur Teilnahme an den einschlägigen Mobilitätsprogrammen ermutigt wird. Die erfolgreichen bestehenden Formate binationaler Promotionsprogramme mit der Andrassy Universität Budapest (AUB) und mit der Université de Carthage (Tunesien) und der Einbezug der internationalen Co-Betreuerinnen und Co-Betreuer in die Promotionsverfahren sollen auf andere Universitäten ausgedehnt werden.

Die **Fakultät für Informatik und Mathematik** hat sämtliche Masterstudiengänge bereits internationalisiert. Derzeit studieren mehr als 700 internationale Studierende aus über 50 Ländern in den Masterstudiengängen der Fakultät. Die Fakultät wird ihren bereits eingeschlagenen Weg einer nachhaltigen Internationalisierung weiter beschreiten. Hier ist von entscheidender Bedeutung, internationale Studentinnen und Studenten mit entsprechenden Kompetenzen aufzunehmen. Dies erfordert es, die Eingangsvoraussetzungen der Studiengänge im Blick zu behalten und anzupassen. In diesem Zusammenhang hat die Fakultät ein innovatives Nachqualifizierungsprogramm für internationale Studierende konzipiert und eingerichtet, welches aufgrund der ersten Erfahrungen noch nachjustiert und behutsam erweitert werden soll. Eine besondere Bedeutung weist die Fakultät ihren Doppelmasterprogrammen zu. Diese sollen um weitere Doppelmasterprogramme mit renommierten Partnern erweitert werden, etwa der Karlsuniversität in Prag.



**Ziel:** Halten des Erreichten und Fortschreiten auf dem Weg der Internationalisierung von Studium, Lehre und Forschung als Kennzeichen des gesamten Handelns der Universität

**Maßnahmen:**

- › Erweiterung des internationalen Kooperationsnetzwerks, strategischer Aufbau von Partnerschaften auf der Grundlage der profilbildenden Forschungsschwerpunkte, Entwicklung des europäischen Potenzials und weiterer Ausbau von Kooperationen und Projekten mit lokalen europäischen Playern
- › Erhöhung des Anteils Internationaler Studierender, der Mobilität aller Statusgruppen, der Zahl von Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern (insbesondere durch aktive Rekrutierung internationaler Spitzenforscherinnen und -forscher)
- › Weiterentwicklung des Welcome-Centers
- › Weiterentwicklung der Services für die Antragstellerinnen und Antragsteller bei internationalen Förderprogrammen
- › (Weiter)Entwicklung des Sprachenkonzepts am Sprachenzentrum und Ausbau des fremdsprachigen Angebots auf BA/MA-Ebene, Stärkung des englischsprachigen Außenauftritts der Universität
- › strategische Weiterentwicklung eines Kooperationsnetzwerks im angloamerikanischen Hochschulraum
- › Entwicklung eines Konzepts für ein Gästehaus der Universität

### III. Infrastruktur

#### III.1 IT-Infrastruktur

Für die IT-Infrastruktur sind **fünf** einzelne Bereiche als wesentlich zu nennen:

1. Der Auf- und Ausbau von offenen digitalen Infrastrukturen an der Universität Passau schafft einen Digitalen Campus, der mobile, flexible und nutzerinnen- und nutzerorientierte Weiterentwicklung von Diensten für Forschung, Lehre und Verwaltung ermöglicht. Offene digitale Plattformen werden gemeinsam mit Universitäten in Bayern, Deutschland und mit europäischen Partneruniversitäten weiterentwickelt. Die IT-Netz-, Computing- und Storage- und

Forschungs-Infrastrukturen werden bedarfsgerecht ausgebaut. Die Informationssicherheit wird gestärkt. Der ortsunabhängige Zugriff auf elektronische Medien für Studium, Lehre und Forschung wird ebenfalls weiter ausgebaut.

**Ziel:** Konsolidierung einer zukunftsfähigen und sicheren akademischen Infrastruktur / IT

Sicherung datenschutzrechtlicher Standards durch eine systematische Analyse der Universität Passau als öffentliche Einrichtung eigener Art und Festlegung rechtssicherer Leitlinien für klar definierte Verwaltungsbereiche und -aufgaben

**Maßnahmen:**

- › Umsetzung und Weiterentwicklung der universitätsweiten IT-Konzepte zu durchgängigen Storage-, Computing-, Virtualisierungs- und Cloud-Architekturen, auch für mobiles Arbeiten und Lernen, am digitalen Campus inkl. Medizincampus
- › Umsetzung einer zentralen KI-Forschungsinfrastruktur für KINECT
- › Umsetzung der Erneuerung der Serverinfrastruktur an der FIM
- › Zusammenarbeit in der Dienste-Bereitstellung und Nutzung der Forschungs-IT-Infrastrukturen der Universität
- › Anbahnung von bayerischen oder nationalen HPC-Kooperationen (ggf. über Cloud)
- › Bedarfsgerechter Ausbau des IT-Netzes und der IT-Netzanbindung (mit DFN-Verträgen)
- › Erneuerung und Weiterentwicklung der Medienausstattung und Medientechnik am Campus
- › Umsetzung des universitätsweiten Konzepts zur IT-Sicherheit und aktive Kooperation mit dem HITS (hypertext-induced topic selection) Informationssicherheit (HITS IS)
- › Ausbau der Open-Access-Infrastruktur zur Erhöhung der Sichtbarkeit der Wissenschaftsinstitution Universität Passau
- › Mitwirkung an der Entscheidungsfindung und Implementierung eines „Next Generation Library Systems“ innerhalb des Bayerischen Bibliotheksverbundes (BVB).

2. Die bayerische IT-Strategie von 2022 wurde von der Universität Passau mitgestaltet. Die Universität Passau beteiligt sich an der Leitung und Geschäftsführung des Digitalverbunds der bayerischen Hochschulen. Gemeinsame Services (HITS in Bayern) werden im Bereich IT-Beschaffung, IT-Sicherheit und IT-Recht aktiv genutzt. Die Universität Passau trägt aktiv an der Weiterentwicklung der gemeinsamen Services bei.

**Ziel:**

Beteiligung an dem Digitalverbund der bayerischen Hochschulen und hochschulübergreifenden IT-Kooperationen

**Maßnahmen:**

- › Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung mit dem Digitalverbund
- › Nutzung von und Beteiligung an hochschulübergreifenden IT-Services (HITS)

3. Die Universität Passau nutzt die Digitalisierung, um Prozesse und Workflows für Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Studierende nutzerorientiert, personalisiert, einfach und flexibel zu gestalten. Digitale Kollaborationsstrukturen werden aufgebaut.

**Ziel:**

Digitalisierung strategischer Verwaltungsprozesse

Beispielhafte **Maßnahmen**, deren Realisierbarkeit geprüft wird:

- › Proof of Concept: Einführung einer digitalen Drittmittelakte
- › Einführung eines digitalen Bewerber(innen)managements für das nicht-wissenschaftliche Personal
- › Einführung eines Digitalen Managements von Berufungsverfahren
- › Einführung der Digitalisierung der Hochschulwahlen
- › Einführung HIS-RES (Forschungsdatenmanagement)
- › Erweiterung der bestehenden Kollaborationssoft- und Hardware
- › Förderung der digitalen Kompetenz der Fakultätsadministrationen

4. Die Universität Passau fördert die Integration und aktive Weiterentwicklung von digitalen Methoden in den verschiedenen Forschungsdisziplinen und unterstützt den Transfer über die Disziplinen. Die Universität baut universitäre Zugänge zum Forschungsdatenmanagement (FDM) auf, etabliert FDM-Services in der Forschungsförderung, Personalentwicklung und in der Universitätsbibliothek.

**Ziele:**

Schaffung notwendiger FDM-Kompetenzen und Unterstützung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Passau für die Teilnahme an Förderprogrammen mit FDM-Voraussetzungen

**Maßnahmen:**

- › Unterstützung des Forschungsdaten-Lifecycles
- › Einführung des Digitalen Archivs
- › Ausbau der Open-Access-Infrastruktur
- › FDM-Schulungen für Forscherinnen und Forscher sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

5. Die Unterstützung der Lehre durch die Digitalisierung wird weiter vorangetrieben. Die Universität Passau tritt in einen intensiven Dialog mit ihren Studierenden und baut die digitalen Technologien für das Lehren und Lernen aus.

**Ziele:**

Ausbau der digitalen Technologie für das Lehren und Lernen an unserer Universität

**Maßnahmen:**

- › Weiterentwicklung der Lern- und Lehrmanagement-Systeme Stud.IP und ILIAS durch intensiven Dialog mit Studierenden und Beauftragung der Weiterentwicklung nach Priorisierung; Einbindung von weiteren Statusgruppen wie Dozierenden und den Sekretariaten in diesen Dialog
- › Dialog über datenschutzrelevante Themen der Digitalisierung
- › Kooperation von Technik und Didaktik im DiTech
- › Infrastruktur: personelle und finanzielle Infrastruktur und Baumaßnahmen
- › Organisatorische Entwicklungen (Erläuterungen siehe im Folgenden unter III.2)



### III.2 An den Entwicklungszielen ausgerichteter infrastruktureller Ausbau

Durch die Technologieoffensive „Hightech Agenda Bayern“ befindet sich die Universität Passau derzeit in einer Phase des starken Wachstums. Auch das Ziel der Universität, ihre strategischen Forschungsaktivitäten in den nächsten Jahren massiv auszubauen, bringt weitere spezifische infrastrukturelle Bedarfe und Anpassungsnotwendigkeiten mit sich. Um die Ausbau- und Entwicklungsziele verwirklichen und auch weiterhin für Forschende, Lehrende und Studierende hervorragende Rahmenbedingungen sicherstellen zu können, benötigt die Universität Passau in den kommenden Jahren eine belastbare, bedarfs- und zukunftsorientierte Infrastruktur. Zentrale Zielsetzungen für die Jahre 2023 bis 2026 sind deshalb neben der Bereitstellung infrastruktureller Raum- und Energieressourcen die Weiterentwicklung des strategischen Flächenmanagements entsprechend den aufgezeigten Entwicklungszielen.

Um insbesondere dem Aufwuchs aufgrund der Hightech Agenda sowie dem Ausbau der Forschungsaktivitäten und der damit einhergehenden geplanten Erhöhung von Drittmittelprojekten adäquat begegnen zu können, ist als eine Maßnahme im Bereich der Infrastruktur die Realisierung weiterer Anmietungen geplant. Als weitere zentrale Maßnahme sind die intensive Betreuung und Weiterentwicklung der aktuellen Baumaßnahmen mit allem Nachdruck voranzutreiben. Hier steht die Realisierung des Internationalen Wissenschaftszentrums am Spitzberg, dessen Baubeginn für die erste Jahreshälfte 2023 geplant ist, sowie der Neubau für das PICAIS auf dem ehemaligen Ehret-Grundstück im Zentrum. Daneben gilt es, die geplante Erweiterung des Sportzentrums durch den Anbau einer Einfach-Sporthalle, den notwendigen Ausbau der Cafeteria im Gebäude Mensa, die infrastrukturelle Flankierung des Medizincampus Niederbayern sowie den Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen zur Stärkung der Familienfreundlichkeit erfolgreich zu realisieren. Bei allen Neu- und Ausbauten wird die Tradition des nachhaltigen Bauens an der Universität Passau fortgeführt und die Anstrengungen in diesen Bereichen durch das „Green Office“, das im Folgenden näher vorgestellt wird, noch zusätzlich gestärkt.

Um den gestiegenen Anforderungen im Bereich der Digitalisierung gerecht zu werden und optimale Rahmenbedingungen für innovative, zukunftsorientierte Spitzenforschung zu gewährleisten, sind die Erneuerung und der Ausbau der Netzwerkinfrastruktur am bestehenden Campus sowie der Um- und Ausbau der IT-Infrastrukturräume weitere zwingend notwendige Maßnahmen.

Die Universität hat die Planungen im Rahmen des Programms „Bayern barrierefrei 2023“ nochmals stark intensiviert, um bestehende Defizite weitestgehend beseitigen zu können.

Die im Rahmen der „Hightech Agenda Bayern“ stattfindende räumliche und organisatorische Neuordnung macht bestehende Defizite im Bereich Brandschutz noch offensichtlicher. Zahlreiche Planungsaufgaben und Konzepte sind zu bearbeiten und bauliche Maßnahmen umzusetzen.

Das strategische Flächenmanagement hat in den letzten Jahren die Bedarfe nahezu ausschließlich durch Anmietungen realisiert. Eine sehr wichtige Komponente war und ist dabei die Aufrechterhaltung des Dialogs mit institutionellen Partnerinnen und Partnern der Immobilienwirtschaft. Um der weiteren Entwicklung des Hochschulstandorts Universität Passau gerecht zu werden, wurden die jahrelangen Planungen für einen zweiten Hochschulstandort konkretisiert. Es wird derzeit ein strategisches Flächenmanagementverfahren inklusive Masterplan durchgeführt. Neben einem ersten Bauabschnitt sollen auch die flächenmäßigen Voraussetzungen für einen weiteren Ausbau der Universität geschaffen werden.

#### Im Zeichen der Nachhaltigkeit

Bereits bei ihrer Gründung 1978 war die Universität Passau in vielen Bereichen der Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und Lebensqualität auf dem Campus verpflichtet, ohne dass zugleich schon ein gesamtgesellschaftlicher Diskurs in entsprechender Intensität geführt worden wäre. So gesehen, gehört die Universität Passau zur Avantgarde einer Hochschule, die moderne städtebaulich-architektonische Akzente setzt und energietechnische Maßstäbe erfüllt. Die bauliche Erweiterung am Campus entlang des Inns erfolgte im Verlauf ihres mehr als vierzigjährigen Bestehens behutsam und unter der Wahrung der städtebaulichen Struktur sowie auch ökologischer Aspekte von Landschaftsästhetik und Freiraumgestaltung. Jedes der seit 1978 errichteten Gebäude, einschließlich der bestehenden historischen Bausubstanz, wurde seiner Zweckbestimmung entsprechend funktional angepasst und erhielt eine individuelle Identität unter der Gestaltungsdachmarke der Universität.

Heizungs- und kühltechnisch sind die Gebäude am Ziel einer möglichst klimaneutralen Nutzung ausgerichtet. Dies garantiert eine hohe Effizienz in der betrieblichen Bewirtschaftung und ein aus heutiger Sicht besonders nachhaltiges Gebäudemanagement. Das Ziel möglichst nachhaltigen Wirtschaftens und Haushaltens im universitären Alltagsbetrieb wird durch ein „Green Office“ mit einer Geschäftsführungsstelle weiterverfolgt, in deren Kontext auch die zahlreichen studentischen Initiativen mit Nachhaltigkeitsschwerpunkt gebündelt, koordiniert und mit verstärkter, nach außen gerichteter Aufmerksamkeit versehen werden sollen. Gemeinsam mit einem strukturierten Klimaschutzkonzept und begleitet von Initiativen und Prozessen zur weiteren umweltsensiblen und klimaneutralen Gestaltung von Architektur und Campus auch im Sinne der Stärkung der „corporate identity“ soll mittel- und langfristig ein stabiles Alleinstellungsmerkmal der Universität Passau als besonders nachhaltige Bildungseinrichtung etabliert werden.

Betriebstechnisch notwendig ist hierzu die Anpassung der gebäudetechnischen Anlagen an die geforderten technischen Richtlinien, die Weiterentwicklung des bestehenden Betriebskonzepts an neue technologische Entwicklungen sowie die Berücksichtigung des geänderten Ressourcenbedarfs aufgrund der räumlichen Erweiterungen am Campus. Das bayerische Konzept „Klimaland Bayern“ mit seinen zahlreichen Programmen soll nachhaltig aufgegriffen werden. Konkret sind im Bereich Photovoltaik und Green-IT Maßnahmen in der Vorbereitung.

## IV. Qualitätsmanagement

Für die Erreichung ihrer Ziele und für ihre Strategiefähigkeit benötigt die Universität Passau auf allen Ebenen ein effizientes und an die besonderen Bedingungen einer akademischen Einrichtung angepasstes Qualitätsmanagement (QM). QM bezeichnet alle Maßnahmen, die der Optimierung der Prozessqualität, der Leistungen und damit der Verbesserung aller Ergebnisse aus Forschung, Lehre und Wissens- und Technologietransfer der Universität Passau dienen.

Die Universität Passau befindet sich gemäß Zielvereinbarung mit dem Ministerium und in Umsetzung der letzten Universitätsentwicklungsplanung seit 2021 in der Vorbereitung der Systemakkreditierung. Der Fokus liegt auf Lehre und Studium. Gemäß der Bayerischen Studienakkreditierungsverordnung (BayStudAkkV) umfasst sie jedoch auch alle Leistungsbereiche der Hochschule, die für Studium und Lehre unmittelbar relevant sind. Dies sind u. a. Studienberatung, Bewerbungs-, Zugangs- und Zulassungsverfahren, Prüfungsverwaltung, Lehre, Prüfungswesen, Studierendenservices. Diese Aufzählung ist nicht abschließend. Insofern ist insbesondere auch die enge Verzahnung des Qualitätsmanagements mit der Umsetzung des Campus-Management-Systems eine wichtige Basis. Daher sind bei systemakkreditierten Hochschulen auch wesentliche Bestandteile der Verwaltung einem Qualitätssicherungssystem mit externer Begutachtung zugänglich.

Nach Art. 10 BayHSchG soll die Arbeit der Hochschulen in Forschung und Lehre, bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie der Erfüllung des Gleichstellungsauftrags regelmäßig bewertet werden. Für die Organisation und Tätigkeit der Verwaltung gilt das entsprechende. Der Aufbau und die Weiterentwicklung des QM erfolgen jedoch nicht primär nur zur Erfüllung dieser rechtlichen Sollvorschrift – sie erfolgen, um als Querschnittsaufgabe alle anderen Ziele bestmöglich zu erreichen.





### **Erstes Teilziel:**

Erfolgreiche Umsetzung und Evaluation der Systemakkreditierung

QM ist eine Querschnittsaufgabe. In den vorangegangenen Abschnitten (vgl. z. B. II.1 Lehre, Studienangebote und Studiengangentwicklung) wird dies deutlich. Diese Aufgabe kann universitätsintern nur im Zusammenspiel von Universitätsleitung, Fakultäten, Professorinnen und Professoren, wissenschaftlichem Mittelbau sowie wissenschaftsunterstützenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unter Einbeziehung der Studierenden erfolgreich bewältigt werden. Die Weiterentwicklung bestehender oder die Einführung neuer Instrumente erfolgt im engen Dialog mit allen Interessengruppen. Zur Unterstützung eines umfassenden QMs in Studium und Lehre befindet sich die Universität Passau im Umstellungsprozess von der Programm- auf die Systemakkreditierung. Die Umsetzung der Systemakkreditierung mit den daran anknüpfenden Aufgaben wird eine Herausforderung in den nächsten Jahren bleiben.

### **Maßnahme und Ziel zugleich:**

30 Bachelor- und Masterstudiengängen müssen 2023 bis 2024 intern akkreditiert werden.

### **Maßnahme:**

Der Prozess der Systemakkreditierung wird ab 2024 nach der erstmaligen Implementierung einer Evaluation unterzogen.

### **Zweites Teilziel:**

Die Einführung des Campus-Management-Systems CMS (auf Basis von HISinOne) wird nach der Implementierung der Module

- › Studienplatzbewerbung APP (Go-live 11/2017) und
- › Studierendenverwaltung STU (Go-live 11/2018)

bis zum Jahreswechsel 2022/2023 mit der Einführung des letzten großen Moduls, des Prüfungs-, Veranstaltungs- und Studiengangmanagements EXA IT-seitig mit der Migration der aktiven Studiengänge im Wesentlichen abgeschlossen. Beginnend im laufenden Jahr 2022 und weiterhin in den Jahren 2023 und 2024 folgt eine Organisationsentwicklung mit dem Ziel, eine reibungslose Einführung und anschließende anwenderfreundliche Betreuung

sämtlicher Nutzerinnen und Nutzer (Studierende, Lehrende, Fakultäten, Fachabteilungen) der CMS-Module im Regelbetrieb zu garantieren sowie die laufende nutzerorientierte Weiterentwicklung des Systems voranzutreiben und in enger Abstimmung mit der Systemakkreditierung zu sichern.

### **Maßnahme:**

Unterstützung der Fakultäten bei der Implementierung von CMS

### **Drittes Teilziel:**

Transparente, effiziente und stabile Prozesse in den wissenschaftsunterstützenden Bereichen

Die Universität Passau baut ein Prozessmanagement auf, um Prozesse und Workflows für Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Studierende nutzerinnen- und nutzerorientiert, einfach und flexibel zu gestalten. Die Dokumentation, Digitalisierung und Verbesserung von Prozessen dient zum einen der Effizienzverbesserung und erfolgt zum anderen um eine verbesserte Transparenz sowie qualitativ stabile Prozesse quer über die zu definierenden Kernaufgaben zu erreichen. Prozessmanagement ist dabei nicht das Ziel, sondern ein wesentliches Instrument und dessen Einführung eine Maßnahme um die angesichts der beschränkten Ressourcen notwendige Effizienz sowie qualitative Verbesserungen in allen Bereichen zu erzielen.

### **Maßnahme:**

Die derzeit in verschiedenen Abteilungen der Verwaltung bereits vorhandenen Elemente des Prozessmanagements sind auf eine gemeinsame Basis zu stellen und an den Schnittstellen abzustimmen.



## Impressum

### Herausgeber

Der Präsident der Universität Passau  
Prof. Dr. Ulrich Bartosch

Universität Passau  
Innstraße 41  
94032 Passau  
[praesident@uni-passau.de](mailto:praesident@uni-passau.de)